

Nutzt die Risse im System Aufruhr Revolte Widerstand

Wird der Kapitalismus zusammenbrechen? Wünschenswert wäre es, aber wird es geschehen? Überall gibt es einen krassen Anstieg sozialen Elends. Bald 40 Millionen erwerbslose WanderarbeiterInnen in China. Jeden Monat hunderttausende Arbeitslose mehr in den USA. Geräuschlos »entsorgte« LeiharbeiterInnen in Deutschland, Massenentlassungen nicht nur von KurzarbeiterInnen noch in diesem Jahr. Naturzerstörung. Lautloser Hungertod in vielen Teilen der Welt. Tausende von AfrikanerInnen, die vor den Augen von PolizistInnen und TouristInnen in Sichtweite europäischer Küsten ertrinken.



Barrikade der Pariser Kommune, März 1871

Menschen reagieren unterschiedlich auf die Weltwirtschaftskrise: Manche erstarren, andere tun, als wäre nichts geschehen. Manche flüchten in esoterische Wahnvorstellungen. Aber viele beginnen, sich zu wehren und akzeptieren nicht mehr, dass der Kapitalismus eine naturgesetzliche oder Gott gegebene Ordnung sein soll.

»Die moderne Staatsgewalt ist nur ein Ausschuss, der die gemeinschaftlichen Geschäfte der ganzen Bourgeoisieklasse verwaltet«, schrieben Marx und Engels 1847 und Engels 1878: »Der moderne Staat ist eine wesentlich kapitalistische Maschine, Staat der Kapitalisten, der ideelle Gesamtkapitalist.« Dieser Staat wird versuchen Hungerrevolten, Aufstände und Proteste mit aller Brutalität

niederzuschlagen, AufrührerInnen zu verfolgen und Verelendete zu entmutigen.

Während sie uns drangsalieren, erfüllen die kapitalistischen Staaten – jedenfalls solange wir ihnen keinen organisierten Widerstand entgegensetzen – zugleich die sehnlichsten Wünsche der stärksten Kapitalfraktionen. Konkurrenten werden beseitigt, Profithindernisse werden zerschlagen, Lohnarbeitende ausgeliefert. Soziale und demokratische Menschenrechte, sofern überhaupt verwirklicht, werden weltweit abgeräumt.

Die Herrschenden geben Billionen US-Dollar aus, um die Verwertungskrise des Kapitals zu beenden. Die Welt wird damit nicht humanisiert, Ausbeutung und Erniedrigung, Hungersnöte und Krieg nicht abgeschafft. Das Klima soll so wenig gerettet werden wie die verseuchte Natur. Das zivile und militärische Atomprogramm soll weiter laufen. Der Kapitalismus tritt in eine neue, noch diktatorischere und autoritärere, in eine massiv entdemokratisierte und militarisierte Phase.

Aber Menschen haben begonnen, sich zu wehren – überall. Denn die Krise hat auch eine andere Seite. Sie fügt dem Kapitalismus tiefe Risse zu, materiell wie ideologisch. Erinnert Ihr Euch noch an die Propaganda Anfang der 1990er Jahre – nach der Annexion der DDR und nach dem Zerfall der Sowjetunion – vom »Ende der Geschichte« und vom »endgültigen Sieg des Kapitalismus« als einem krisenfreien, den materiellen Wohlstand aller sicherndes System? Aber einen Kapitalismus ohne Krise gibt es nicht. Auch die Voraussetzung für die heutige angebliche »Finanz«krise ist eine Überproduktionskrise. Die Katastrophe ist der Kapitalismus selbst.



Kapital und Staat möchten gern so tun, als hätten nur ein paar missratene Verwandte, das sogenannte Finanzkapital und ein paar gierige, böse Turbo- und Casinokapitalisten, die ganze Scheiße angerichtet. Aufopferungsvoll retten Staat und Kapital Hand in Hand jetzt unsere Welt vor den Bösen; wir sollen die Maßnahmen geduldig ertragen, zu denen sie dabei – leider, leider – gezwungen sind. **ReformistInnen von Linkspartei, attac & Co.** helfen ihnen dabei. Sie wollen einen »gezügelten« Kapitalis-

Ökologische Linke

27. August 2009, 20 Uhr, Köln

Veranstaltung zur Kommunalwahl

Zeit für Zorn in Köln jetzt!

Was kommt nach der Weltwirtschaftskrise?

mit **Jutta Ditfurth**, Autorin + den KandidatInnen **Andrea Capitain** und **Dieter Asselhoven**

Bürgerhaus Stollwerck, Dreikönigenstr. 23, Großer Saal

5.9.2009, Berlin: antikapitalistischer Block

auf der **Anti-Atom-Demonstration** zum

Brandenburger Tor, allg. Auftakt 13 Uhr Hauptbahnhof

7. September 2009, 19:30 Uhr, Frankfurt/Main

Lesung & Diskussion,

Jutta Ditfurth: »Zeit des Zorns.

Streitschrift für eine gerechte Gesellschaft«,

Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5, Eintritt 9 Euro,

ermässigt 6 Euro, Hartz-IV-Empf. 1 Euro

10. bis 11. Oktober 2009,

Frankfurt/Main

2. bundesweites

Rebellionsgespräch der Ökologischen Linken

Was kommt nach der Weltwirtschaftskrise?

– Ruhe? Aufruhr? Widerstand?

Beginn: Sa. **15 Uhr**, Ende: So. **16 Uhr**

Gewerkschaftshaus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69–77

13. Oktober 2009, Frankfurt/Main

Eröffnungsveranstaltung der **GEGENBUCHMASSE**

Lesung & Diskussion

Jutta Ditfurth: »Zeit des Zorns. Streitschrift für eine gerechte Gesellschaft«

Veranstalterin: antifa [f], Details: www.jutta-ditfurth.de

Kupon

Mensch kann bei uns auch **Mitglied** werden

■ **ok, wenn ihr wollt, schickt mir mal ein Beitrittsformular** (das Beitrittsformular gibts auch auf unserer Website)

■ **her mit einer Fördermitgliedschaft**

mus. Aber dass unsere angebliche »Zivilgesellschaft« schon vor der Weltwirtschaftskrise, in Zeiten des ach so »normalen« Kapitalismus auf Leichenbergen anderswo aufgebaut war, darüber reden die »ZivilgesellschaftlerInnen« nicht so gern. Beliebte ist auch der Mythos, der kontinental-europäische Kapitalismus sei besser gewesen, bis er unter schlechten anglo-amerikanischen Einfluss geraten ist.

Aber die künstliche Trennung in einen »bösen« Finanzkapitalismus und einen »guten« produktiven Kapitalismus ist nicht nur falsch sondern nah an der antisemitisch vergiftenden Aufspaltung in einen »raffenden« und einen »schaffenden« Kapitalismus. Die Begriffsverwirrungen sollen davon ablenken, **dass es nur einen Kapitalismus gibt**. Dieser besitzt zwar über die Jahrzehnte sich verändernde Erscheinungsformen, aber hinter den Fassaden geht es immer nur um die Ausbeutung des Menschen und der Natur, für die Profitmaximierung, die durch die gnadenlose kapitalistische Konkurrenz erzwungen wird.

Es werden große Anstrengungen unternommen, um die Folgen der Krise aus den Zentren des Kapitalismus, also auch aus Deutschland, in den Trikont* zu verlagern. Es ist noch unklar, wie die Krise genau verlaufen wird, aber damit das deutsche Kapital andernorts seine Verbrechen intensivieren kann, braucht es Friedhofsruhe an der Heimatfront.

In dieser mehrheitlich gespaltenen und entsolidarisierten deutschen Gesellschaft wirken verschiedene Integrationsmethoden. Jede soziale Gruppe bekommt die – aus der Sicht des Staates – passende »Behandlung«, damit es nicht zu Unruhen kommt. Teile der Gesellschaft kuschen aus Angst um ihren Arbeitsplatz oder um ihre staatlichen Unterstützungsleistungen. Kritischere oder besser aus-

gebildete Milieus werden mit Jobs, Projektzuschüssen, Parlamentsmandanten eingekauft und ruhig gestellt.

Konsum, Kaufen, virtuelle Realität schaffen die Möglichkeit, aus dem Alltag zu fliehen, sind identitätsstiftend und mit positiven Emotionen besetzt. Die Propaganda durch die Massenmedien spielt eine große Rolle: Es wird ein gemeinsames »Standortinteresse« beschworen, als sei das Profitinteresse des Kapitals auch unseres. Denen, die aufsässig bleiben, wird Angst gemacht: Angst vor der Zukunft, Angst vor Isolation, Knast, Heim und Psychiatrie. Wenn es darauf ankam, **war die herrschende Ordnung in Deutschland immer eine Gefängnisordnung**.

Manche Ecken dieses Gefängnisses sind mit beliebtem Spielzeug ausgestattet wie Handys, Internet, Kreditkarten. Zeug, das dazu dient, uns immer intensiver abzuhören, auszuspähen, zu registrieren, zu manipulieren und zu beherrschen. Sie sind ein Teil eines immer dichter gestrickten Netzes des längst existierenden **deutschdigitalen Überwachungsstaates**. Das Freiheitsversprechen der bürgerlichen Aufklärung ist längst vergessen.

60 Jahre BRD und 60 Jahre Grundgesetz sind also kein Grund zum Feiern. In diesen 60 Jahren wurde das Grundgesetz mehr als fünfzigmal geändert. 1968 wurde zum Beispiel mit den Notstandsgesetzen die Voraussetzung für einen rechtmäßigen Übergang in eine Diktatur geschaffen. Heute sind die Grund- und Menschenrechte entweder nahezu abgeschafft wie das Asylrecht oder rigoros eingeschränkt wie das Versammlungsrecht. Die BRD ist eine Diktatur auf Abruf hinter der Fassade einer repräsentativen Demokratie. Dabei hilft das Konstrukt einer Volksgemeinschaft. Alle sollen, so die Botschaft von Staat, Bundestagsparteien, Gewerkschaften und Kapital, am gleichen nationalen Strang ziehen und Opfer bringen für den Standort Deutschland. »Fremde« sollen sich, je nach ihrer kapitalistischen Verwertbarkeit, unterwerfen oder draußen bleiben.

Die Bundeswehr ist seit 1992 eine Angriffsarmee, welche die »Sicherheitsinteressen« Deutschlands aggressiv und offensiv durchzusetzen hat, mit dem Ziel der »Aufrechterhaltung des freien Welthandels und des ungehinderten Zugangs zu Märkten und Rohstoffen in aller Welt«. Das Bundes-

**Ökologische Linke
Kontakt & Information:**

Bundeskontaktadresse:

Manfred Zieran
Neuhofstr. 42
D-60318 Frankfurt/Main
Tel. +49/(0)69/59 92 70

www.oekologische-linke.de

Spenden bitte an:

Ökologische Linke
Postbank Frankfurt am Main
Konto: 194 44-601
BLZ: 500 100 60

verteidigungsministerium kann jederzeit ein willkürliches Bedrohungsszenario konstruieren, das geeignet ist, jede Art von Kampfeinsatz und Krieg gegen jeden Konflikt, auch gegen soziale Revolten, zu legitimieren. Die Bundeswehr ist heute – mit und ohne NATO – im Krieg.

Wirkliche Fortschritte für die Menschen weltweit gibt es nur als Ergebnis von sozialen Kämpfen. Wenn es mal echte soziale Reformen im Parlament eines kapitalistischen Staates gab, wurden die von außerparlamentarische Kämpfen erzwungen und verwässert, sobald dieser Druck wieder nachließ.

Wir wollen ein menschenwürdiges Leben für alle, ohne Lohnarbeit und Kapital, mit sozialer Gleichheit und ohne das grenzenlose Wachstum mit seinem Zwang zu Profit, Konsum und Konkurrenz. Wir wollen den Kapitalismus abschaffen. Das geht nicht mit sozialdemokratischen, reformistischen Organisationen wie SPD, Linkspartei, attac oder anderen prokapitalistischen Parteien wie den Grünen. Das ist das eine.

Das andere: Wir brauchen Kopfarbeit (Theorie, Geschichte), Aktion und Praxis. Und eine Form der Organisierung, die das »lockere«, unverbindliche Netzwerken hinter sich lässt. Unser Ziel ist es, »alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist« (Marx 1843/44). Das ist ein tollkühner Plan. Der Weg, durch den wir dieses Ziel erreichen können, ist die soziale Revolution.

**Wir haben keine Wahl:
Kampf dem Kapital!**

Stellungnahme des **BundessprecherInnenrates (BSR) der Ökologischen Linken** im August 2009

* die drei unterentwickelt gehaltenen Kontinente Afrika, Asien und Lateinamerika